

Grüne verlangen Korrekturen beim Herrentunnel

Die Bürgerschaftsfraktion der Grünen will eine Prüfung der Kommunalisierung des Herrentunnels. Der 2005 geöffnete Herrentunnel wird in privater Regie betrieben und ist mautpflichtig. Die Grünen befürchten eine weitere Erhöhung der Maut.

Die Maut wurde in den vergangenen Jahren immer weiter erhöht und beträgt für normale Pkw seit März 2019 bereits 1,90 Euro. Gegenüber der ursprünglich versprochenen Maut sei das eine Steigerung von inzwischen über 270 Prozent, so die Grünen. Die Grünen sehen das ÖPP-Vorzeigeprojekt Herrentunnel als gescheitert an und wollen über einen Bürgerschaftsantrag Korrekturen erreichen.

Hierzu erklärt der finanzpolitische Sprecher Thorsten Fürter:

(")SPD und CDU haben vor 20 Jahren gegen den Widerstand der Grünen das Projekt in der Bürgerschaft durchgesetzt. Inzwischen sind fast alle der Meinung, dass es ein Fehler war, anstelle der Brücke einen privaten und kostenpflichtigen Tunnel zu bauen. Auch Bürgermeister Jan Lindenau hat öffentlich die Tunnel-Lösung unlängst rückblickend als "Fehler" bezeichnet.

Wir müssen uns jetzt die Optionen anschauen, denn so geht es nicht weiter. Der Herrentunnel wird immer mehr zur Barriere zwischen dem Norden der Stadt und dem übrigen Stadtgebiet. Wir befürchten, dass in der restlichen Laufzeit bis 2045 weitere Erhöhungen drohen. Deshalb verlangen wir eine Prüfung, wie Lübeck den Herrentunnel übernehmen kann. Denn die Privatisierung der Tunnelstrecke wird heute auf dem Rücken der Lübeckerinnen und Lübecker ausgetragen. Wir stehen in der Pflicht, Alternativen zu prüfen. Außerdem sollen Möglichkeiten untersucht werden, jedenfalls künftige Preiserhöhungen zu vermeiden oder abzufedern. Machen wir uns nichts vor: Natürlich würden diese Maßnahmen den städtischen Haushalt erheblich belasten. Aber wenn die Stadt von vornherein die Travequerung aus dem normalen Haushalt bezahlt hätte, gäbe es diese Belastung ja auch.

Der Herrentunnel war mal als Vorzeigeprojekt für ÖPP-Projekte gedacht. Dabei handelt es um Projekte, bei denen private Unternehmen öffentliche Aufgaben übernehmen. Letztlich kann man nur festhalten: Wie der Herrentunnel laufen fast alle ÖPP-Projekte in Deutschland schlecht. Wir sollten davon künftig die Finger lassen. Wenn SPD und CDU in ihrem GroKo-Vertrag die Tür für weitere ÖPP-Projekte in Lübeck aufstoßen, dann haben sie aus dem Herrentunnel-Debakel nichts gelernt.(")



Thorsten Fürter fordert eine Prüfung, ob die Stadt den Tunnel komplett übernehmen kann.

Kommentare zu diesem Text:

Georg Sewe schrieb am 18.03.2019 um 16.46 Uhr:

Lieber Herr Fürter,

wenn ihre Forderung mehr als purer Populismus sein soll, bleiben sie bitte bei den Fakten. Die Travequerung war Bundesangelegenheit, die Stadt hätte sie nicht bauen müssen. Der damalige Bürgermeister hat sich vom Bund überziehen lassen, indem der Straßenbereich entwidmet wurde und von Lübeck übernommen wurde. Der Tunnel gehört Lübeck. Eine tatsächliche Lösung kann nur in der Rückabwicklung liegen, Lübeck wird sich die Kosten nicht aufhalsen. Wenn sie auf Landes- und Bundesebene eine Initiative starten wollen, wird sie der Gemeinnützige Verein Kücknitz natürlich unterstützen.

Georg Sewe 1. Vorsitzender

Andreas Anders schrieb am 18.03.2019 um 17.26 Uhr:

Steuergeldverschwendung hätten umgehen werden können, wenn die Verantwortlichen NICHT auf hochbezahlten Gutachten gehört hätten, sondern eher auf den normal denkenden Bürger gehört hätten.

Die Bürger haben vor Jahren davor gewarnt und wollten eine Brücke.
Keiner hat geglaubt, dass die Maut so niedrig bleibt!

Es ist aber wie bei den Schaustellern(Jahrmarkt).

Anstatt die Preise zu senken werden die Preise erhöht und alle wundern sich, dass es weniger Fahrgäste bzw. Tunnelnutzer gibt.

Wenn also der Preis reduziert wird, werden auch mehr Kraftfahrzeugführer den Tunnel nutzen und bei einer höheren Durchfahrtfrequenz wird in der Summen mehr eingenommen, als bei einer weiteren Erhöhung und niemand bzw. weniger Kraftfahrzeugführer diesen Tunnel Nutzen.

Bernd Feddern schrieb am 18.03.2019 um 17.52 Uhr:

Herr Fürter, Sie brauchen nichts zu "befürchten", die nächsten Maut-Erhöhungen sind doch wohl schon geplant? Bis 2045 ist noch lange hin!

Von damals 00,50 Mark sind wir jetzt schon auf

3,80 Mark hoch-erpresst worden!

Ein Ende ist nicht abzusehen!!!

Und "gelernt" hat in Bürgerschaft und Verwaltung niemand etwas! Jedenfalls nicht im Sinne der Bürger!

Aber ist nicht jeder, der durch den Tunnel fährt und bezahlt, selber Schuld?

Boycott - und alles bricht zusammen!

Thorsten Fürter schrieb am 18.03.2019 um 18.22 Uhr:

Sehr geehrter Herr Sewe,

gegen eine Beteiligung von Land und Bund an einer Lösung ist doch gar nichts zu sagen. Aber wie lange wollen wir denn noch warten? Immerhin hat eine der beiden Lübecker Bundestagsabgeordneten doch vor der Bundestagswahl die Übernahme des Herrentunnels durch den Bund gefordert. Was ist passiert? Nichts. Mein Eindruck ist, dass das Thema in Berlin niemanden interessiert. 'Sind da da wirklich anderer Ansicht?

Daher muss eine Lösung von Lübeck aus angestoßen werden. Uns geht es zunächst mal um eine Prüfung der Optionen. Deswegen finde ich ihren Populismusvorwurf fehl am Platze, denn markige Forderungen haben wir nicht erhoben (außer der Forderung einer Prüfung). Gemeinsam kommen wir an der Stelle weiter. Wenn Sie auf denen rumhacken, die versuchen zu helfen, wird es mit Sicherheit nichts.

Thorsten Fürter

Mitglied der Lübecker Bürgerschaft

Raimund Mildner schrieb am 18.03.2019 um 20.30 Uhr:

Da mögen die Grünen doch angesichts der pessimistischen Aussage von Herrn Fürther bitte gleich geeignete Maßnahmen mit prüfen, wie durch "gelbwestenartige" o.ä. Aktionen eine weitere Belastung oder gar Entlastung der Tunnelfahrer vermieden werden kann, die im Übrigen nicht nur auf der Kücknitzer Seite wohnen...

Florian Hansen schrieb am 18.03.2019 um 21.26 Uhr:

Herr Fürther, haben sie auch die Kosten für die Stadt auf dem Schirm. Alleine die LVG müsste grob überschlagen 750.000€ pro Jahr für Durchfahrten und Grundgebühren zahlen. Dazu kommen dann noch die kommunalen Fahrzeuge.

Durch weniger Fahrzeuge die lieber Umwege fahren, würde jede Menge Co2 und Lärm eingespart werden. Auch würden dadurch weniger Status auf den Umleitungsstrecken entstehen.

Christof Sziegoleit (eMail: management@beitragszwang.de) schrieb am 19.03.2019 um 09.21 Uhr:

Der "Herrentunnel" hat zentrale Bedeutung, insbesondere für die Entwicklung der Region nördlich der Trave.

Es gibt dazu ein Video, dass den Herrentunnel im Kontext stellt.

<https://www.youtube.com/watch?v=tJWBtB5KSvg>

Was ist nun konkret und kurzfristig zu tun?

- Wie im Video begründet, ist das Projekt maßgeblich – Ausnahme ggf. Schwerverkehr – über Gemeinlasten (Steuern) und nicht Vorzuglasten (hier Gebühren) zu finanzieren.

- Kurz: Zukünftig muss die Passage für den Personenverkehr gebührenfrei organisiert werden.

- Das Projekt ist entsprechend in die öffentliche Hand zurückzuführen. Bewertungsgrundlage für die Transaktion kann die Veräußerung der Anteile der Billiger Project Investment GmbH sein, die bereits im August 2016 vollzogen wurde.

- Das ganze ist in einer konzertierten Aktion zwischen Bund/Land/Stadt und der Betreibergesellschaft von HochTief zügig zu vereinbaren.

Die Maßnahme würde m.E. erhebliche Entwicklungspotentiale freisetzen.

Es können sofort Folgeprojekte periodisiert werden, die eine weitere Aufwertung der Region zur Folge hätten.

Die Lübecker "GroKo" sollte nun ihre Handlungsfähigkeit unter Beweis stellen und das Stadtteilbüro dort nunmehr "sofort" eröffnen.

Georg Sewe schrieb am 19.03.2019 um 13.15 Uhr:

Lieber Herr Fürter,
diesen Kampf gegen die Maut führt der GMVK bereits von Anbeginn der Tunnelplanung und Bau in 2001 bis Heute.
Mit Eingaben, 2 Klagen und Demonstrationen bis zur Tunnelschließung. Nach meiner Rechnung sind das 18 Jahre. Wieviel Zeit soll denn noch mit Medienrelevanten und wirkungslosen Prüfforderungen vertan werden, die keinen Verantwortlichen in Politik und Verwaltung interessieren?

In diesen Jahren hat die Lübecker Politik kein Interesse an einer nachhaltigen Lösung gezeigt, da sie den Lübecker Haushalt nicht belasten konnte und wollte (durfte?). Sie (Grüne) haben ebenfalls keinen strukturellen Lösungsansatz eingebracht.

Die lange Bank haben wir bereits hinter uns. Wenn sie es schaffen, mit einer konzentrierten politischen Aktion aller Lübecker Parteien und Institutionen die Übernahme des Tunnels in die staatliche Verkehrsinfrastruktur zu fordern, ist der GMVK natürlich dabei. Eine Einzelne Abgeordnete ruft da nur in einen leeren Raum, wie sie es natürlich genau wissen.

Wir Bürger zahlen hier als Nutzer eine partielle Verkehrssteuer, die über die Verlustabschreibung der Gesellschafter ebenfalls vom allgemeinen Steuerzahler bereits bezahlt worden ist.

Nach meiner Auffassung muss der Staat zur Rücknahme gezwungen werden.

Georg Sewe

1. Vorsitzender Gemeinnütziger Verein Kücknitz

Christof Sziegoleit (eMail: management@beitragszwang.de) schrieb am 19.03.2019 um 17.45 Uhr:

Einige Kennzahlen zum Projekt:

Die damals veranschlagten Kosten für eine Brücke lagen bei Euro 90 Millionen und wären vollständig vom Bund übernommen worden.

Der Tunnel kostete Euro 176 Millionen. Der Bund zahlte seine Euro 90 Millionen, die Differenz von Euro 86 Millionen sollte über Gebühren finanziert werden.

Die geplanten Mengengerüste traten nie ein. Tatsächlich passierten etwa 15.800 Fahrzeuge pro Tag den Tunnel, statt der geplanten 45.000.

Die Einnahmen der Herrentunnel Lübeck GmbH & Co.KG beliefen sich jährlich zwischen Euro 6,4 und 8,7 Millionen. 2006 war ein Ausreisser und das erlösstärkste Jahr mit knapp Euro 14 Millionen. Das Erlöstief lag in 2012.

Bis 2016 (plan) hatte der Betreiber knapp Euro 88 Millionen netto erlöst.

Die Höhe der Gebühr scheint unmittelbaren Einfluss auf den Verkehrsdurchsatz zu haben. Betreiber und Politik (in Kiel muss zugestimmt werden), ist das Optimum für Erlös, Profitabilität und Bürgernutzen nie gefunden worden.

Es gibt hier auch kein Optimum, sondern nur Verlierer.

Bis 2016 lag das Projekt bei minus Euro 34,8 Millionen. Billfinger musste seinen Anteil veräußern. Das geschah im August 2016.

Anrainer südlich und nördlich des Tunnels kommen aus der Umklammerung nicht heraus.

- Fünf (5) mal wohl bereits wurde die Maut erhöht, stets zum Leidwesen der Pendler, nie ohne nachhaltigen Erfolg fürs Ganze.

- Die alte HSH-Nordbank war eine der maßgeblichen Finanzierer. Interne Präsentationen (...) Jedem erwachsenen Schleswig-Holsteiner, jedem erwachsenen Lübecker wurden kurz mal um die tausend Euro neue Schulden „an die Backe“ geheftet. Zusätzlich zur Maut. Es darf erwartet werden, dass die Landesregierung nunmehr eine Rückführung des Tunnels in die öffentliche Hand uneingeschränkt mitträgt.^[1]^[2]

- Zu der Finanzierungskosten der Investitionen des Tunnels kommen noch die operativen Kosten. Preissteigerungen werden dabei oft indexiert, was bei Anpassung in der Regel zu Streit führt. Den Streit verliert – auch das ist eine Regel – immer der Abgabenzahler, denn es tut keinem der Verhandler weh, wenn der Bürger verliert.

Kurz: Achtzig Prozent der Bürger aus dem unmittelbaren Umland sind die, die den Tunnel nutzen müssen. Ihnen hat man die Finanzierung der Investitionskosten, die überbordenden Renditelasten – die zudem noch abzuzinsen sind / also unter Berücksichtigung von Inflation usw. anzupassen sind – auferlegt. Das aber ist für einen beschränkten Kreis anständiger Bürger nicht leistbar.

In der Konsequenz wird nun aber in Abständen immer wieder vehement über Vertragslaufzeiten gesprochen, die vom Betreiber gefordert werden. Eine Verlängerung der Vertragslaufzeit bis 2045 ist avisiert (oder bereits vereinbart?).

Bereits die Gebühr definiert einen Standortnachteil und eine unerträgliche Ungerechtigkeit gegenüber denjenigen, die auf die Travequerung angewiesen sind.

In Travemünde bahnt sich nun eine neu, weitere Katastrophe an, die nichts anderes als grob-fahrlässige Fehlallokation von Finanz-, auch Steuermitteln, Zerstörung von Lebensraum und gesellschaftliche Spaltung manifestiert.

Abgabepolitik entscheidet über Erfolg und Misserfolg ganzer Regionen. Die Summe verstetigter kleiner und großer (Investitions-)Fehler bricht unserer Gesellschaft bald endgültig das Genick.

Handeln tut Not! Jetzt!

Andreas Klimas schrieb am 19.03.2019 um 18.58 Uhr:

Christof Sziegoleit@

Habe mir mal das Video angesehen, selten so viel Unsinn gehört und gesehen, was genau soll das aussagen, macht den Menschen in Kücknitz die Durchfahrt kostenlos und gut ist. Dazu gibt es immer noch die Möglichkeit Autobahn oder Landstraße zu nutzen, Kücknitz ist doch keine Insel.

Eine Stadt wie Lübeck, die Pleite ist wird diese Forderungen nie realisieren, wenn die Brücken in Lübeck und die Autobahn fertig sind

wird sich die Zahl der Durchfahrer sehr reduzieren, das ist doch zurzeit absolute Panikmache von den Grünen um Stimmen einzufangen.

Mark Arson schrieb am 19.03.2019 um 22.45 Uhr:

Ich finde die Preiserhöhung bei der Maut gut. Warum? Sie bringt uns dem näher, was wir Kücknitzer uns ja eigentlich alle wünschen: Die schnelle Insolvenz des ungeliebten Mautbetreibers.

Warum?

Im Moment spart man, vorausgesetzt man fährt keinen sparsamen Kleinwagen vom Kirchplatz zum Gustav durch den Tunnel den ein oder anderen Euro Sprit und 7min Fahrzeit (wenn wir uns mal die A1 Baustelle wegdenken).

Bei weiter steigender Maut, ist der Umweg über die A226 irgendwann auch mit größeren Autos günstiger, als die Tunneldurchfahrt. Im Ergebnis wird den Tunnel, außer vielleicht noch der Stadtverkehr und die Anlieger der Herreninsel die von und nach Kücknitz pendeln, kein Mensch mehr nutzen und der Ladne kann zusperrern.

Die andere Lösung wäre, das der Betreiber mal begreifen würde, das Sie mit dem Tunnel Geld verdienen könnten, WENN die Maut günstig wäre. Für 7min weniger Fahrzeit wird kein Berufspendler über 2 EUR pro Fahrt zahlen wollen. Bei 0,50ct sähe es dann sicher wieder anders aus.

Hardin Tenger schrieb am 20.03.2019 um 09.44 Uhr:

Eine ganz simple Frage bleibt über:

Warum spiegelt sich der, in ob. Kommentaren angezeigte gesteigerte Unmut nicht in den aktuellen politischen Mandaten/Mitgliedern in der Lübecker Bürgerschaft wieder ?

Dort sitzen doch noch vielzählig -incl. heutige Bürgermeister- die Beteiligten/Befürworter dieses Tunneldesasters.

Ein Unding, einerseits sich zu beschweren, andererseits diese Personen/Parteien trotzdem zu wählen und in ihren Ämtern zu belassen. Betrifft übrigens nicht nur den Herrentunnel, betrifft auch den elenden Flächenfraß durch volliges durchbetonieren von Travemündes See/Traveseiten.

Andreas Klimas schrieb am 20.03.2019 um 10.48 Uhr:

Hardin Tenger@ Dann müssten alle Kommentatoren auch gewählt haben, ich z.B. habe bewußt nicht gewählt, weil alle Angebote aus der Bürgerschaft für mich unwählbar sind, das ist mir persönlich zuviel Hobbypolitik und mir fehlt die Ernsthaftigkeit der Kandidaten, bestes Beispiel Frau Duggen tritt für die SPD an und ist dann schnell bei den Grünen, an was soll man da noch glauben, besser als die Lübecker Bürgerschaft kann man politisch interessierte Menschen nicht verschrecken.

Noch einmal zum Thema selbst, für die Kücknitzer freie Durchfahrt und alles wird gut.